

Nachweisung über die Gewinnung von Mineralkohlen (nebst Briketts und Koks) im September 1912.

(Zusammengestellt im k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten.)

A. Steinkohlen:			
	Rohkohle (Gesamtförderung) q	Briketts q	Koks q
1. Ostrau-Karwiner Revier	7,468.487	20.352	1,901.103
2. Rossitz-Oslawaner Revier	366.666	75.000	49.039
3. Mittelböhmisches Revier (Kladno—Schlan)	2,022.703	—	—
4. Westböhmisches Revier (Pilsen—Mies)	1,050.421	30.438	13.700
5. Schatzlar-Schwadowitzer Revier	356.616	—	9.327
6. Galizien	1,665.365	—	—
7. Die übrigen Bergbaue	121.509	—	—
Zusammen Steinkohle im September 1912	13,051.767	125.790	1,973.169
" " " " 1911	12,567.486*)	105.142	1,703.044
Vom Jänner bis Ende September 1912	116,564.762	1,208.650	17,161.431
" " " " 1911	107,753.967*)	1,058.997	15,438.011
B. Braunkohlen:			
	Rohkohle (Gesamtförderung) q	Briketts q	Koks (Kaumazit, Krude u. dgl.) q
1. Bräu-Teplitz-Komotauer Revier	15,184.031	2.182	—
2. Falkenau-Elbogen-Karlsbader Revier	3,267.241	208.806	—
3. Wolfsegg-Thomasroiter Revier	314.860	—	—
4. Leobner und Fohnsdorfer Revier	826.383	—	—
5. Voitsberg-Köflacher Revier	650.849	—	—
6. Trifail-Sagorer Revier	851.500	—	—
7. Istrien und Dalmatien	225.400	—	—
8. Galizien und Bukowina	20.964	—	—
9. Die übrigen Bergbaue der Sudetenländer	246.044	—	—
10. " " " " Alpenländer	568.934	353	—
Zusammen Braunkohle im September 1912	22,156.208	210.341	—
" " " " 1911	21,318.642	175.914	—
Vom Jänner bis Ende September 1912	194,902.517	1,752.625	—
" " " " 1911	187,109.532	1,489.816	—

*) Richtiggestellt infolge nachträglicher Angaben mehrerer Unternehmungen.

Erteilte österreichische Patente.

Nr. 53.719. — Richard Cremer in Highfield (Moortown-Leeds, England). — **Verfahren zum Niederschlagen von Kohlenstaub durch Berieseln.** — Das wirksamste Mittel zum Niederschlagen von Kohlenstaub in Bergwerken und der dadurch bewirkten Verhütung oder Begrenzung von Kohlenstaubexplosionen ist eine intensive Berieselung der Grubenwandungen mit Wasser. Deshalb ist in Preußen für Bergwerke mit gefährlichem Kohlenstaub die Anlage von Wasserleitungen durch das Grubengebäude und die Unschädlichmachung des Kohlenstaubes durch genügende Befeuchtung vorgeschrieben. Diese Befeuchtung geschieht durch zeitweises Berieseln oder durch dauernd sprühende mehr oder minder feine Wasserstrahlen oder Nebel. Dem zeitweisen Berieseln haftet der Nachteil an, daß die befeuchteten Flächen sehr schnell wieder trocken und dadurch der niedergeschlagene Kohlenstaub wieder explosibel wird. Außerdem kann durch die zeitweise und die dauernde Berieselung infolge Einwirkung des Wassers auf das Gestein eine Vermehrung der Unfälle aus Stein- und Kohlenfall eintreten und ein Quellen des Gebirges hervorgerufen werden, dessen Beseitigung mit erheblichem Aufwand an Zeit und Kosten verbunden ist. Diesen Übelständen zu begegnen, hat man an Stelle des Wassers zum Niederschlagen des Kohlenstaubes andere Mittel gesucht. Diese lassen sich einteilen in staubhärtende (Tresilit hart = Wasserglas), ölige (Westrumit) und salzhaltige (Chlormagnesiumlauge). Als

Resultat dieser Versuche ergab sich, daß der Staub wohl niedergeschlagen wurde, jedoch nach längerer oder kürzerer Zeit neuer Staub ungehindert wieder in gefährlichen Mengen abgelagerte, so daß zu dessen dauernder Beseitigung die Anwendung dieser Mittel in kurzen Zwischenräumen wiederholt werden muß. Hiedurch tritt aber eine derartige Erhöhung der Kosten ein, daß diese Mittel praktisch kaum mehr in Frage kommen können. Als einzig sicheres Mittel zur steten Feuchthaltung bereits abgelagerten und neu hinzukommenden Staubes bleiben nur nasse Streckenwandungen in Verbindung mit ausgiebiger Berieselung übrig. *Die hiebei auftretenden Fehler: schnelles Abtrocknen, Vermehrung des Stein- und Kohlenfalles und Quellen des Gebirges auszumerzen, ist Zweck der Erfindung.* Der Schutz des Gebirges gegen direkte Einwirkung des Berieselungswassers wird erreicht durch Bekleidung der Grubenwandung und Berieselung dieser Bekleidung. Um die an Stelle der Wandungen tretende Bekleidung vor schnellem Abtrocknen zu schützen, muß sie aus einem Material von starkem Aufsaugvermögen hestehen, welches die aufgesaugte Flüssigkeit lange aufzuspeichern im stande ist. Solche Stoffe sind Moos, Torf, Schwamm usw. Befeuchtete Tücher aus Leinen, Baumwolle, Wolle usw. kommen hiebei nicht in Frage, weil sie infolge ihres geringen Aufsaug- und Aufspeicherungsvermögens ebenso schnell abtrocknen wie die Grubenwandungen. Zur Charakterisierung eines stark